

Rede des Genossen L. I. BRESHNEV

Kundgebung der sowjetisch-tschechoslowakischen Freundschaft

PRAG. (TASS). Eine Kundgebung der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft mit Beteiligung einer Delegation der KPdSU zum XIV. Parteitag der KPdSU unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew wurde am Donnerstag im Prager Werk „Avto-Praha“ veranstaltet.

Die Kundgebung wurde von Antonin Kapek, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des Prager Stadtkomitees der KPdSU, eröffnet. Mit stürmischen Applaus wurde die Ausbringung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew aufgenommen.

Teure Genossen! Gestaltet mir, Euch vor allem für die herzliche Aufnahme, für die die warmen freundlichen Worte zu danken, die hier an die Adresse des Sowjetstaates und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gerichtet worden sind. Wir, Mitglieder der Delegation der KPdSU, die in Euer Land gekommen sind, um am XIV. Parteitag der KPdSU teilzunehmen, werden die Brüdergrüße des Kollektivs des Werks „Avto-Praha“ und der Vertreter anderer Betriebe der tschechoslowakischen Hauptstadt mit großer Freude an unser Volk, an die sowjetischen Kommunisten, an die Arbeiterklasse der UdSSR überbringen. Erlaubt daher unseren persönlichen Dank des gesamten werktätigen Sowjetvolkes beizufügen. Großen Dank, Genossen!

Im Herzen jedes Sowjetmenschen löst allein die bloße Nennung des Werks „Avto-Praha“ gute Gefühle aus. Wir vergessen unsere Freunde nicht und verstehen es, den Mut und die Standhaftigkeit unserer Gefährten im Kampf für eine gemeinsame Sache zu schätzen. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus — zu schätzen.

Wir erinnern uns noch gut an die schwere Zeit im Sommer 1968, als alle, aber auch alle Sowjetmenschen, die Sache des Sozialismus und der Staatsführung bis zu den Arbeitern und Kolchosbauern — mit banger Sorge die Wolken eines konterrevolutionären Umsturzes auf der tschechoslowakischen Erde heraufziehen sahen. Nicht nur „2000 Worte“, ja 2 oder sogar 22 Millionen Worte sprachen — die Hebel in Bewegung gesetzt, um das Ansehen der KPdSU zu untergraben, sie ihrer leitenden Rolle in der Gesellschaft zu berauben und, dem weltweiten Imperialismus

ganzen KPdSU, im ganzen Land und in den Herzen aller ehrlichen Menschen breiten Anklage geübt zu werden, die Standhaftigkeit der echten Kommunisten und mit der brüderlichen Hilfe der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder gelang es den gesunden Kräften der KPdSU, den Versuch eines konterrevolutionären Umsturzes im Lande zu durchkreuzen, die antisozialistischen, rechtsopportunistischen und revisionistischen Kräfte zu erschlagen und erneut den marxistisch-leninistischen Weg zu gehen. Das Leben hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie richtig die Kräfte zu sein, die einen Regenerat und einen Verräter und wer ein echter Bürger seiner sozialistischen Gesellschaft war. Wo sind all diejenigen, die zu Gewalttaten an den 99 Parteimitgliedern haben? Wo sind ihre Schirmherrscher, die doppelgesichtigen Politiker, die sich vier von einem „humanen Sozialismus“ reden, doch nicht handeln, um im Lande eine wüste Hetze gegen die Verteidiger der sozialistischen Errungenschaften des tschechoslowakischen Volkes vom Stapel zu lassen?

Die Partei hat sie aus ihren Reihen gefeuert, das Volk hat sie voll Verachtung abgelehnt. Die Autoren des „Briefes der 99“ weilen aber hier, unter uns. Zusammen mit ihren Klassenbrüdern festigen sie mit ihrer Arbeit ihre Republik und die Sache des Sozialismus in der ganzen Welt. Ihr mutiges Auftreten im Sommer 1968 ist ein Beispiel für die internationale Arbeiterbewegung als ein Akt des wahren sozialistischen Internationalismus eingegangen.

Ehre und Ruhm den standhaften Revolutionären Internationalisten! Teure Freunde! Unser Volk, wir alle wissen gut, daß die Autoren des „Briefes der 99“ viel durchgemacht mühen. Die Feinde des Sozialismus haben regen, die Feinde der sowjetischen Tschechoslowakei erklamt damals über die ganze Welt die wahre Stimme der tschechoslowakischen Arbeiterklasse und die Stimmen anderer der Sache des Sozialismus treue ergebener Kommunisten und Parteigenossen, Bauern und Intellektuellen der Tschechoslowakei — wurden erhört. Sie haben in der

bräun 1948 in der Tschechoslowakei, wie auch im Oktober 1917 in Rußland, eben die Arbeiterklasse war, die sich unter der Leitung der Kommunisten zu einem entscheidenden Kampf gegen die Bourgeoisie erhoben und der die Bauern, die Intelligenz, das ganze werktätige Volk folgten.

Ihr tschechoslowakischen Arbeiter, tschechoslowakischen Kommunisten habt eine gute Begrüßung „Gesiracl“ — „Ruhm der Arbeit!“ Ruhm der Arbeit, Ruhm den Arbeitshelden, die den Sozialismus aufbauen, die alles schaffen, damit die moderne Zivilisation den Menschen umgibt und ihn wappnet — von den feinsten Präzisionsgeräten bis zu den Riesenkräften, von den Weltraumschiffen bis zu den Häusern, in denen wir wohnen. Alles, alles umherum ist das Werk der Arbeiterhand. Wenn man nun genau sein will, so sind in unserer sozialistischen Gesellschaft sowohl die werktätige Intelligenz als auch alle leitenden Kader auch hauptsächlich aus der Arbeiterklasse entsprossen, aus ihren Reihen hervorgegangen, sind mit ihr blutverwandt. Die Arbeiter sind die revolutionärste, disziplinierteste und organisierteste Kraft der Gesellschaft, die an der Realisierung der sozialistischen und kommunistischen Ziele der gesellschaftlichen Entwicklung besonders interessiert ist. Eben deshalb wird der Arbeiterklasse die Hauptverantwortung für das Schicksal des Sozialismus auferlegt. Eben deshalb scheuen die Feinde des Kommunismus keine Mühe, um die Arbeiterklasse ihrer führenden Rolle verlustig zu machen, die Arbeiter zu desorientieren, in sie Anarchie zu säen, ihre Ideologie hinzuzuschleusen, das Klassenbewußtsein der Werktätigen abzustumpfen. Dieses talen sie leider auch bei Euch in der Tschechoslowakei.

Ihr könnt Euch sicher erinnern, daß die rechten und antisozialistischen Kräfte in ihrer Arsenale viele klingende und spektakuläre Parolen hatten. Auf die einzelnen ökonomischen Schwierigkeiten spekulierend, verketteten sie das gesamte sozialistische Wirtschaftssystem. Sie trauten davon, in der Republik den „Kapitalmarkt“ und den „Arbeitsmarkt“ wiederherzustellen. In der Alltagssprache bedeutet das Bürokratismus und die geringere Genugtuung haben die So-

wjetmenschen, daß die Arbeiterklasse der Tschechoslowakei den rechtsrevisionistischen „Reformatoren“ des Sozialismus nicht gefolgt ist.

Die Arbeiterklasse begriff, daß die Rechten alles bedrohten, wofür die Werktätigen der Tschechoslowakei unter der Leitung ihrer Kommunistischen Partei jahrzehntlang gekämpft hatten. Sie trat für die Festigung des sozialistischen Eigentums, für einen wahrhaft sozialistischen Kurs in der Ökonomie ein.

Die Rechten gingen, wir wissen es, in die Betriebe, wo sie die Demokratie und die Notwendigkeit ihrer Entwicklung zu rufen. Aus der historischen Motte wurde die Lösung von der sogenannten „reinen“ und „klassenlosen“ Demokratie, d. h. einer in der Natur nicht existierenden Demokratie, herausgeholt. Unter diesem Deckmantel der Demokratie verleiteten die rechten Revisionisten die von der Arbeiterklasse errungenen demokratischen Gesetze der sozialistischen Tschechoslowakei.

Im Lande wurde eine Atmosphäre des politischen Terrors gegen die Verfechter des Sozialismus entfacht, man verweigerte ihnen im Grunde genommen die elementarsten verbotenen Rechte. Die berechtigten „Diskussionsfreiheit“ antippte sich in der Tat als Aktionsfreiheit für die Feinde des Sozialismus. Die Arbeiterklasse der Tschechoslowakei ließ sich jedoch nicht täuschen. Sie bewies, daß sie die konsequenteste Verteidigerin der Demokratie war und bleibt, nicht der verlogenen bürgerlichen Demokratie, sondern der wahren sozialistischen Demokratie, bei der die Rechten verbleiben und bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens im Interesse des werktätigen Volkes mitbestimmen können.

Die rechten Kräfte lenken euch Land auf den Weg der Unterordnung unter den kapitalistischen Westen. Die Sowjetmenschen haben sich sehr wohl verstanden. Auch die tschechoslowakische Arbeiterklasse verstand es und folgte nicht den Rechten. Wie auch im Februar 1968, so trauten sich die Sozialisten ein und folgten ihrer kommunistischen Partei.

Ehre und Ruhm der tschechoslowakischen Arbeiterklasse! Ruhm der Arbeit und des Kampfes der Erbauer des Sozialismus! Gest prael

genossen! Nun schon den dritten Tag nehmen wir Anteil an der Arbeit des XIV. Parteitags der KPdSU. Wir können mit Sicherheit behaupten, daß der Parteitag einen tiefen, nachhaltigen Eindruck macht. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, den der Genosse Gustav Hrusak machte, sowie in den Referaten der Genossen Lubomir Strougal und Milos Jakes, in der Rede des Präsidenten der Republik, Genossen Ludvik Svoboda ist eine tiefgründige marxistisch-leninistische Analyse des Weges enthalten, den die KPdSU und die tschechoslowakische Gesellschaft in den letzten Jahren zurückgelegt haben, ist ein klarer Kurs für die Zukunft vorgezeichnet.

Ich habe in meiner Ansprache auf dem Parteitag bereits gesagt und will das hier nochmals wiederholen, daß der XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei mit Recht als Parteitag des Sieges über die Feinde des Sozialismus in der CSSR, als Parteitag des Triumphs des Sozialismus bezeichnet werden kann.

Die Perspektiven der Weiterentwicklung der Tschechoslowakei, von denen ein großes Gespräch auf dem Parteitag geführt wird, sind wirklich begeistert. Es steht fest, daß die Maßnahmen, die von der Partei für das nächste Jahr geplant sind, sich für die gesamte Bevölkerung als ein Gewinn für jedes Menschen auswirken werden. Es steht fest, daß die Realisierung der Beschlüsse des Parteitag sicher den Weg zu neuen Siegen des Sozialismus in der Tschechoslowakei und die Macht der ganzen sozialistischen Gemeinschaft festigen wird. Fest steht, daß die Realisierung dieser Beschlüsse nur durch die beharrliche Arbeit, durch das Schaffen der Arbeiter, Bauern und der Vorkämpfer Eurer Landes gesichert werden kann.

Wir glauben daran, daß die Arbeiterklasse der Tschechoslowakei alles tun wird, um die kühnen Pläne ihrer kommunistischen Partei ins Leben umzusetzen, alles tun wird, damit die bevorstehenden Jahre ein neues Aufblühen Eurer Republik herbeiführen.

(Schluß S. 2)

Sowjetisch-ägyptischer Vertrag unterzeichnet

KAIRO. (TASS). Ein Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Vereinigten Arabischen Republik wurde am Donnerstag im Kubah-Palast unterzeichnet. Für die Sowjetunion unterschrieb das Dokument N. V. Podgorny, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und für die VAR Anwar el Sadat, Präsident der VAR und Vorsitzender der Arabischen Sozialistischen Union.

Nach der Unterzeichnung des Vertrags tauschen N. V. Podgorny und Anwar el Sadat kurze Ansprachen aus. Zahlreiche sowjetische und ausländische Journalisten waren beim feierlichen Akt anwesend.

Schreiben der Werktätigen Prags an das Sowjetvolk

Teure Genossen, teure Freunde! Wir, Arbeiter, Vertreter der werktätigen Intelligenz und Jugend der Unternehmen der Hauptstadt der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, die wir uns in den Tagen der Arbeit des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei im Arbeiterwerk „Avto-Praha“ versammelt haben, um die Delegation der Kommunistischen Bruderpartei der Sowjetunion mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze zu begrüßen, senden den Werktätigen des großen Landes des Sozialismus, dem gesamten Sowjetvolk einen innigen Brudergruß!

Das laufende Jahr ist für uns, die

tschechoslowakischen Kommunisten und alle Werktätigen unserer Republik ein denkwürdiges Jahr. Wir bezeichnen es als das Jahr der tschechoslowakischen Partei der Tschechoslowakei. Wir ziehen das Fazit des erfolgreichen Kampfes, die unser Arbeitervolk unter der Leitung der Partei gegen die tschechoslowakische und ausländische Bourgeoisie, gegen den Militarismus, für die Herstellung der sozialistischen Gesellschaftsordnung führte.

Die Wiederherstellung unserer nationalen Freiheit, selbst das Bestehen unseres Staates, der gesamte Verlauf des Aufbaus des Sozialismus in unserem Lande haben die Überzeugung unseres Volkes un-

widerfürlich bestätigt, daß es für die Völker der Tschechoslowakei weder Freiheit, Unabhängigkeit, noch Sozialismus ohne die enge brüderliche Einigkeit mit der mächtigen Sowjetunion geben kann.

An der Richtigkeit dessen überzeugte uns noch einmal die bittere Erfahrung der jüngsten Jahre, als die tschechoslowakischen Kräfte der rechten und antisozialistischen Kräfte in unserem Lande mit Hilfe der internationalen Reaktion einen offenen Kampf gegen die eigentlichen Grundpfeiler unseres sozialistischen Staates entfalteten.

Die rechtsorientierten Kräfte nutzten alle Mittel für die Verbreitung einer nationalistischen und antisozialistischen Hysterie aus, schwärzten alles Reine und Ehrliche, was unser Arbeitervolk jahrzehntlang in seinen Herzen aufbewahrt.

Wir danken der Kommunistischen Partei der Sowjetunion für die brüderliche internationale Hilfe, die den tschechoslowakischen Kommunisten und der Arbeiterklasse ermöglichte, die Revolution erfolgreich zu durchzuführen. Der unlängst stattgefundene XIV. Parteitag der sowjetischen Kommunisten bekräftigte aus neuem, daß die Sowjetunion heute ein mächtiger Verbündeter ist, auf den sich nicht nur die sozialistischen Länder, Arbeiter, und kommunistischen Parteien stützen können, sondern auch die anderen demokratischen und fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt. Der Parteitag wurde zur markanten Demonstration des Triumphes der internationalen proletarischen Revolution, der weltweiten Bewegung für das Schicksal der Werktätigen der ganzen Welt. Das werktätige Volk unseres Landes ist stolz auf seine Zugehörigkeit zur Familie der sozialistischen Länder, die mit der

Sowjetunion an der Spitze eine neue und gerechte sozialistische Gesellschaft aufbauen!

Die Arbeit des XIV. Parteitags der KPdSU bezog unwiderlegbar, daß die Kommunisten Hand in Hand mit allen Werktätigen fest entschlossen sind, all ihre Kräfte und Fähigkeiten dem Wohl und weiteren allseitigen Gedeihen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und dem Triumph des Sozialismus und Kommunismus zu widmen.

Es lebe die feste und unerschütterliche Freundschaft des tschechoslowakischen und sowjetischen Volkes!

Es wachse und erstarke die brüderliche Zusammenarbeit der tschechoslowakischen und sowjetischen Kommunisten!

Ewig mit der Sowjetunion, und nie wird es anders sein!

Werktätige der Stadt Prag Prag-9 27. Mai 1971

Festsitzung zu Ehren Abais

Am 28. Mai fand in Alma-Ata eine Festversammlung der Öffentlichkeit der Hauptstadt Kasachstans statt, die dem 125. Geburtstag von Abai Kunanbajew gewidmet war. Daran beteiligten sich Gäste aus den Unions- und autonomen Republiken sowie aus Bulgarien, Ungarn, der Mongolei, Chile, die zu den Feierlichkeiten anlässlich des 125. Geburtstags Abai Kunanbajews eingeladen sind.

Herzlicher Empfang

Am 28. Mai empfing das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew die Gäste aus den Unions- und autonomen Republiken sowie aus Bulgarien, Ungarn, der Mongolei, Chile, die zu den Feierlichkeiten anlässlich des 125. Geburtstags Abai Kunanbajews eingeladen sind.

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Am 27. Mai fand unter dem Vorsitzenden A. J. Kalitajew die Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt.

den festgesetzten Fristen durchgeführt. A. J. Kalitajew leitete die Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

Der Sekretär der Zentralen Wahlkommission O. B. Batyrbekow berichtete in der Sitzung über die Verfassung der Registrierung der Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Er teilte mit, daß die Kreiswahlkommissionen in allen 476 Wahlkreisen die Deputiertenkandidaten registriert haben. Die Nominierung und Registrierung wurde im vollen Einvernehmen mit der Verfassung der Kasachischen SSR und der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR“ sowie

den festgesetzten Fristen durchgeführt. 10 Prozent von der Gesamtzahl der registrierten Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Republik sind bekannt. Bekannte Wissenschaftler, Kulturschaffende, Künstler, Fachleute verschiedener Zweige der Volkswirtschaft, Partei- und Sowjetfunktionäre, Mitglieder der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, Vertreter der Sowjetarmee wurden als Deputiertenkandidaten registriert.

Unter den Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR sind 170 Frauen. 310 Deputiertenkandidaten waren nicht als Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der siebenten Legislaturperiode gewählt worden. Alle Deputiertenkandidaten sind Vertreter des Volksblocks der Kommunisten und Parteimitglieder.

Zentrale Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Die Zentrale Wahlkommission hörte die Referate der Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen A. A. Apatarow und S. T. Kaskejew, die Korreferate des stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Wahlkommission I. Sabrowa und des Mitglieds der Zentralen Wahlkommission K. P. Schulgina über den Verlauf der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR festgestellte Frist zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.



PRAG. In der tschechoslowakischen Hauptstadt setzt der XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei seine Arbeit fort. Auf der Vormittagssitzung, bei der das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU Antonin Kapek den Vorsitz führt, wird die Diskussion zum Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, zum Bericht über die Grundrichtungen der Wirtschaftspolitik der Partei im Zeitraum 1971 — 1975 und zum Bericht der Zentralen Kontroll- und Revisionskommission der KPdSU fortgesetzt.

MOSKAU. Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin hat am Freitag im Kremlin den Minister für Auswärtige Angelegenheiten Chines, Qidomiro Ailmsda Medina empfangen.

Bei der Unterredung wurde ein breiter Kreis von Problemen angeschnitten, die sowohl die sowjetisch-chinesischen Beziehungen als auch internationale Fragen betreffen.

Das Gespräch verlief in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Übereinstimmung.

LENINGRAD. Der Premierminister Kanadas Pierre Elliott Trudeau, der zu einem offiziellen Besuch in der UdSSR weilt, ist am 28. Mai in die Heimat abgereist. Auf dem Leningrader Flughafen, der mit den Staatslagern Kanadas, der Sowjetunion und der Russischen Föderation geschmückt war, wurde der Gast von W. A. Nowikow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

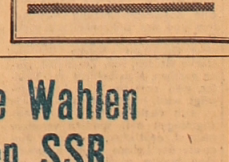
BOSTON. UNO-Generalsekretär U Thant sprach sich auf einer Pressekonferenz in Boston für die baldigste friedliche Regelung im Nahen Osten aus. Er betonte erneut, daß die Resolution des Sicherheitsrates der UNO vom 22. November 1967 die einzige Grundlage für einen gerechten Frieden in diesem Raum bildet.

Zur Lage in Indochina erklärte U Thant: Eine Hauptbedingung für die Herstellung des Friedens in Vietnam ist die Bildung einer auf breiter Grundlage beruhenden Regierung Südvietnams, die bei der Mehrheit des Volkes Unterstützung finden würde.

BONN. Die Ausstellung so-das sowjetische Exportwaren, die sowjetische Außenhandelsunternehmen in München zeigt, hat lebhaftes Interesse gefunden.

Der bayerische Wirtschaftsminister Otto Schedl begrüßte die sowjetische Außenhandelsausstellung in der bayerischen Metropole.

Die Ausstellung soll auch in einigen anderen Städten gezeigt werden.



Am der Sitzung der Zentralen Wahlkommission beteiligte sich der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR S. S. Dshibajew.

Schluß der Rede

(Anfang S. 1)

Gestattet mir, im Namen der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion den Arbeitern, Technikern, Angestellten des Werks „Avto-Präma“ und aller Werke und Fabriken Prags, allen Werktätigen der Tschechoslowakei großen Erfolg bei der Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitages für das Wohl Eurer schönen sozialistischen Heimat zu wünschen.

Genossen! Ihr müßt natürlich, daß bei uns vor kurzen ebenfalls ein Parteitag stattgefunden hat, nämlich der XXIV. Parteitag der KPdSU. Er hat ein Programm der Entwicklung unseres Landes für die fünf Jahre — von 1971 bis 1975 — erörtert und angenommen sowie die Politik der Partei in allen wichtigsten Richtungen für die nächsten Jahre bestimmt. Will man sich ganz kurz fassen, so besteht der Sinn dieser Politik darin, in Verbindung der Erzeugnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorteilen des sozialistischen Wirtschaftssystems einen großen Schritt im kommunistischen Aufbau vorzunehmen und eine solche Erhebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes zu sichern, die wir uns bisher nicht hätte konnten.

Unser Ziel ist es, das Leben des Sowjetmenschen noch besser, schöner, glücklicher zu machen. Wir gehen neuen Jahren gespannter und begeisterter Arbeit entgegen. Das ist für uns der einzige Weg zum Wohlstand und Glück, zur lichten kommunistischen Zukunft. Die vorbehaltlose Unterstützung, mit der alle Sowjetmenschen die Beschlüsse des Parteitages entgegennehmen, die neuen Arbeiterfolge, mit denen sie diese Beschlüsse erwidern — all das zeugt davon, daß die vereinigte Front der Sowjetmenschen die Ziele, die wir uns setzen, werden, denn das Volk und die Partei sind eins, und darin liegt unsere Hauptkraft!

Genossen! In den Aufgaben, die das Forum unserer Partei für die verschiedenen Zweige der sowjetischen Ökonomie bestimmte, sind auch die Interessen der befreundeten sozialistischen Staaten berücksichtigt. Auf geschlossenen Abkommen wird beispielsweise die UdSSR im letzten Planjahr fünf allein in die Tschechoslowakei etwa 70 Milliarden Rubel an neuen und bedeutenden Erfindungen in die DDR, nach Polen, Ungarn, Bulgarien, auf Kuba und in andere sozialistische Länder liefern. Die Bruderländer werden von uns auch mehr Erze für die Eisen- und die Buntmetallindustrie, mehr Gas, Kohle, Düngemittel erhalten. Unserseits reichen

auch wir damit, daß in der Sowjetunion aus den sozialistischen Ländern Erzeugnisse und Waren gelangen werden, die unsere Volkswirtschaft sehr benötigt. Die Entfaltung der Wirtschaftstätigkeit ist in der volkswirtschaftlichen Fünfjahrespläne unserer Staaten einbezogen worden. Wir hoffen, daß wir in den nächsten Jahren bedeutende Schritte in Richtung der ökonomischen Integration der sozialistischen Länder, in Richtung der immer tieferen Spezialisierung und Koordination der Produktion machen werden.

Man kann nicht umhin, hervorzuheben, daß die Tschechoslowakei mit ihrer hohen technischen Kultur und ihren Traditionen, mit ihrer mächtigen Industriebasis eine wichtige Rolle in diesem Prozeß spielt. Weltbekannt sind die vortrefflichen Eigenschaften der tschechoslowakischen Arbeiter, ihr Talent, ihre hohe Berufsausbildung und Arbeitskraft, ihre Organisiertheit und ihr Fleiß. In der ganzen Welt werden das Beispiel der tschechoslowakischen Arbeiter für die nächsten Jahre bestimmt. Will man sich ganz kurz fassen, so besteht der Sinn dieser Politik darin, in Verbindung der Erzeugnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorteilen des sozialistischen Wirtschaftssystems einen großen Schritt im kommunistischen Aufbau vorzunehmen und eine solche Erhebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes zu sichern, die wir uns bisher nicht hätte konnten.

Unser Ziel ist es, das Leben des Sowjetmenschen noch besser, schöner, glücklicher zu machen. Wir gehen neuen Jahren gespannter und begeisterter Arbeit entgegen. Das ist für uns der einzige Weg zum Wohlstand und Glück, zur lichten kommunistischen Zukunft. Die vorbehaltlose Unterstützung, mit der alle Sowjetmenschen die Beschlüsse des Parteitages entgegennehmen, die neuen Arbeiterfolge, mit denen sie diese Beschlüsse erwidern — all das zeugt davon, daß die vereinigte Front der Sowjetmenschen die Ziele, die wir uns setzen, werden, denn das Volk und die Partei sind eins, und darin liegt unsere Hauptkraft!

Genossen! In den Aufgaben, die das Forum unserer Partei für die verschiedenen Zweige der sowjetischen Ökonomie bestimmte, sind auch die Interessen der befreundeten sozialistischen Staaten berücksichtigt. Auf geschlossenen Abkommen wird beispielsweise die UdSSR im letzten Planjahr fünf allein in die Tschechoslowakei etwa 70 Milliarden Rubel an neuen und bedeutenden Erfindungen in die DDR, nach Polen, Ungarn, Bulgarien, auf Kuba und in andere sozialistische Länder liefern. Die Bruderländer werden von uns auch mehr Erze für die Eisen- und die Buntmetallindustrie, mehr Gas, Kohle, Düngemittel erhalten. Unserseits reichen

Genossen! In den Aufgaben, die das Forum unserer Partei für die verschiedenen Zweige der sowjetischen Ökonomie bestimmte, sind auch die Interessen der befreundeten sozialistischen Staaten berücksichtigt. Auf geschlossenen Abkommen wird beispielsweise die UdSSR im letzten Planjahr fünf allein in die Tschechoslowakei etwa 70 Milliarden Rubel an neuen und bedeutenden Erfindungen in die DDR, nach Polen, Ungarn, Bulgarien, auf Kuba und in andere sozialistische Länder liefern. Die Bruderländer werden von uns auch mehr Erze für die Eisen- und die Buntmetallindustrie, mehr Gas, Kohle, Düngemittel erhalten. Unserseits reichen

Überfall Hitlerdeutschlands und seiner Satelliten auf die Sowjetunion den Beginn der entscheidenden Schlachten des zweiten Weltkrieges einleitete. Unser größtes Anliegen, die Befreiung der Welt von der Herrschaft des Faschismus, schliesst stand die Frage so: Wird die Sowjetunion — der erste Arbeiter- und Bauern-Staat der Welt — weiterhin werden der Völker Europas ihre Freiheit und Unabhängigkeit behaupten oder von den Faschisten verklärt sein?

In den Kämpfen gegen den Faschismus wurde die Waffenbrüderschaft unserer Völker geboren. Die Sowjetmenschen waren heldenmütig im Kampf gegen die Tapferkeit des tschechoslowakischen Korps, das von unseren geachteten Freunden und jetzigen Präsidenten der Tschechoslowakei, Genossen Ludvík Svoboda befehligt wurde, an die Fronten der Schlachten von Solovki und des Dukla-Passes, das Andenken an die Heldentaten der mutigen Kämpfer des slowakischen Volkslandes und des austriatischen Proletariats.

Die Zeit schwindet dahin. Wie es bei Euch heißt: Unsere Kinder werden alt. Über ein Vierteljahrhundert liegt der Tag zurück, an dem hier, in Prag, die letzten Salven des zweiten Weltkrieges in Europa verklungen sind. Vieles in der heutigen Welt hat sich seitdem zum Besseren verändert. Die Völker der Welt erkennen, daß der Imperialismus daran gehindert werden kann, ein neues blutiges Gemetzel zu entfesseln. Aber wir wissen, daß es in der Welt und auf dem europäischen Kontinent noch Kriege gibt, die sich nicht mit den historischen Ergebnissen des zweiten Weltkrieges abklären lassen. Wir müssen anstreben und die bestehenden Grenzen ändern und die Völker der sozialistischen Länder zur alten bürgerlichen Ordnung zurückführen wollen.

Wir Kommunisten und alle Werktätigen der Länder des Sozialismus sind Kämpfer, Teilnehmer der großen Schlacht der Geschichte. Wir leben die ganze Zeit unter Beschuß unseres Klassenenemies. Und dieser Beschuß, diese Angriffe auf uns werden um so erbitterter, je größer Erfolge wir in unserer sich unerbittlich mehr entfaltenden Gesamtfront gegen die Welt des Kapitalismus erzielen.

Unsere Gegner versuchen mit allerhand sozialistischen Staaten zu zerstören, die Kampffront gegen imperialistische Kräfte zu schwächen und zu spalten. Sie wollen die Tschechoslowakei aus unseren Reihen herausbrechen. Dabei ist jedoch nichts herausgekommen. Sie versuchen mit Hilfe von allen möglichen Lügnereien, Verleumdungen und Provokationen zwischen den Staaten des Sozialismus und den

fortschrittlichen Staaten, die das Kolonialjoch abgeschüttelt haben, Zwietracht zu säen. Dabei wird aber nichts herauskommen, meine Herren! Unser Leitspruch ist: Einigkeit und konsequent. Wir werden alles tun, damit mit jedem Tag die große Gemeinschaft der Länder des Sozialismus erstarke, damit sich die Freundschaft und Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten in Europa, Asien und Amerika vertiefen. Wir werden unser Kampfbündnis mit allen antimperialistischen Kräften, mit allen Kräften des Friedens, der Freiheit und des sozialen Fortschritts auf Erden mit allen Mitteln festhalten.

Die gemeinsamen Anstrengungen der sozialistischen Länder haben bereits wichtige Ergebnisse für die Festlegung des Friedens in Europa und in der Welt gebracht. Heute können wir mit Gewißheit sagen: je fester unsere Freundschaft, je enger die Zusammenarbeit, desto mehr können wir gemeinsam für die Sanierung der ganzen internationalen politischen Atmosphäre, desto mehr können wir dafür tun, daß die Völker unserer Länder und der ganzen Welt in Frieden und Sicherheit leben.

Ich kann Euch versichern, Genossen, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion keine Mühe scheut, um die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KPdTschechien zu vertiefen und zu vertiefen. Wir werden alles, was in unserer Kraft steht, tun, damit die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen unseren tschechoslowakischen Brüdern immer vielseitiger werde, damit sie immer neue und neue Lebens- und Arbeitsgebiete, immer breitere Bekanntschaftskreise erfassen, damit sie in vollem Maße in Herz und Verstand der Sowjetmenschen in Stadt und Land, in den Fabriken, in den Kollektiven und Sowjetkollektiven eindringt. Und wir sind überzeugt, daß unsere tschechoslowakischen Freunde dasselbe anstreben werden.

Abschließend möchte ich Euch, teure Genossen, nochmals einen tiefempfundenen Dank für den herzlichen, freundlichen Empfang unserer Delegation sagen. Euch große Gesundheit, große Arbeitererfolge wünschen.

Ruhm den Werktätigen der sozialistischen Tschechoslowakei!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion! Es lebe das Zentralkomitee der Partei von Genossen Gustav Husák!

Es lebe ewig, erstarke und gedeihe die unverbrüchliche Freundschaft des tschechoslowakischen und des sowjetischen Volkes!

(Die Rede des Genossen L. I. Breschew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt durch stürmischen anhaltenden Beifall unterstützt.)

MORGEN-TAG DES CHEMIKERS



Schritte der großen Chemie Kasachstans

Am 30. Mai feiern die Sowjetmenschen den Tag des Chemikers. Die Schaffenden der chemischen Industrie der Republik begehnen ihn in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein.

Am 30. Mai feiern die Sowjetmenschen den Tag des Chemikers. Die Schaffenden der chemischen Industrie der Republik begehnen ihn in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein.

Am 30. Mai feiern die Sowjetmenschen den Tag des Chemikers. Die Schaffenden der chemischen Industrie der Republik begehnen ihn in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein.

Am 30. Mai feiern die Sowjetmenschen den Tag des Chemikers. Die Schaffenden der chemischen Industrie der Republik begehnen ihn in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein.

Am 30. Mai feiern die Sowjetmenschen den Tag des Chemikers. Die Schaffenden der chemischen Industrie der Republik begehnen ihn in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein.

Am 30. Mai feiern die Sowjetmenschen den Tag des Chemikers. Die Schaffenden der chemischen Industrie der Republik begehnen ihn in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein.

Am 30. Mai feiern die Sowjetmenschen den Tag des Chemikers. Die Schaffenden der chemischen Industrie der Republik begehnen ihn in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitages der KPdSU hervorgerufen wurde. In den vom Parteitag vorgemerkten grandiosen Plänen der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Landes nimmt die chemische Industrie einen bedeutenden Stellenwert ein.

Abai im Schaffen der Künstler

Dem 123. Geburtstag des großen kasachischen Dichters und Malers Abai ist die Ausstellung der Werke der darstellenden Kunst gewidmet, die vom Kulturminister der Republik M. Basarbayev in Kasachstan, der staatlichen Schwelchen-Gemäldegalerie feierlich eröffnet wurde.

Hier werden 183 Kunstwerke der Malerei, Graphik, Skulptur und der dekorativen und angewandten Kunst exponiert. Der Volkskünstler der Kasachischen SSR A. Kastejev ist mit den Arbeiten „Der junge Abai“, „Sarkol-See“ und anderen vertreten. Zum erstenmal wird

vor kurzem vollendete Gemälde „Abai am Delhaili“ exponiert. Dem Jubiläumstag sind auch die Werke des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR N. Nurmuhammedov, des jungen Künstlers E. Tozayev, der in der Ausstellung ist ein interessantes Porträt des Dichters vertreten, das

von Laienkenntnis der 30er Jahre B. Sarsenbayev stammt. Es sind auch die Entwürfe der Kostüme und Bühnenausstattung zum Abai-Lied, die in der Oper „Abai“ ausgestellt, die vom Verdienten Künstler der Republik K. Chodshokov, von der Volkskünstlerin Kasachstans A. Galimbajeva, dem Verdienten Künstler der Republik A. Nonasch gemacht wurden, für die Illustrationen

(Linolschnitte) des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR E. Sidorkin zu M. Auesovs Roman „Abais Weg“ sind ausdrucksvoll, kompliziert in der Komposition, dynamisch charakteristisch. Abais dichterisches Schaffen begeisterte den jungen Künstler J. Issabajev, der eine Reihe Linolschnitte nach den Motiven seiner Werke schuf.

Für die ländlichen Theaterfreunde



Die Vorstellung wurde vom Regisseur J. J. Karas vorbereitet und von der Bühnenmalerin L. I. Gonscharow ausgestellt. In den Rollen spielen die Verdienten Schauspieler der Kasachischen SSR A. I. Kisseljowa und W. I. Dengin, die Schauspieler T. P. Smolnikina, G. A. Kusajskaja, N. W. Bobrow und andere auf.

Gegenwärtig bereitet man sich im Theater eifrig zur Gastreise ins Gebiet vor. Die Gastspiele beginnen in Dshetygara. Die Theaterfreunde dieser Stadt werden die Möglichkeit haben, fast alle Aufführungen der Bühnenstücke des Spielplans zu sehen. Das sind unter anderem: „Der einzige Zigeuner“, „Warjucha“, „Mit der Liebe scherzt man nicht“, „Mein armer Marat“, „Die Prinzessin und der Holzfäller“. Diese Aufführungen sollen auch den Dorfwohnern dargeboten werden. Insgesamt wird man etwa 100 Vorstellungen für die Landschaftenden des Gebiets veranstalten.

USNER BILD: Eine Szene aus „Maria Stuart“. In der Rolle der Königin von England, Elisabeth — N. A. Fjodorowa, Baron von Bureleigh — Schauspieler W. B. Kolpakow. Text und Foto: W. Woronin

Erstaufführung in Uralisk

Das Uralische Russische A. N. Ostrowski-Dramatheater hat 1990 seine hundertste Geburtstag gefeiert. Jetzt sind noch elf Jahre ins Land gegangen. Mit Recht ist man stolz darauf, daß das Theater nach dem Sieg der Oktoberrevolution sofort auf der Seite der revolutionären Massen stand, die den schlimmsten Terror der weißen Belagerer der Stadt wurden Stücke von Gorki und Schiller gespielt.

Mit Liebe nennt man die ältesten Künstler des Theaters, die Verdienten Schauspieler Kasachstans L. N. Proffasow, W. T. Popow, P. I. Stroganow, E. S. Wodarskaja, die beliebten Schauspieler G. E. Tschumuk, K. F. Tawilniskaja, F. Darowa und andere.

Kurz vor Abschluß der diesjährigen Theatersaison hat das Kollektiv noch eine Erstaufführung dargeboten — das Stück des estnischen Autors Egon Rannet „Der kriminelle Tango“. Die folgenden Ausführungen sind Sätze und Gedanken eines Theaterfreundes, der der Erstaufführung bewohnt.

„Der kriminelle Tango“ ist ein Theaterstück, über die Gegenwart, eine Auseinandersetzung des Autors und des Bühnenkollektivs mit den Problemen des heutigen Tages in der Großstadt. Die Bühnenstücke werden vom Zuschauer gesehen. Man besucht das Theater, weil dort ein Stück Leben gezeigt wird, nicht einfach, so wie es sich vielleicht im Nachhinein zugetragen hat, sondern verallgemeinert, deutlicher, einzelne Momente des Lebens sind unterstrichen, erasser gezeigt. Solch ein Stück hilft den Menschen sich besser im Leben zurechtzufinden.

Das Gegenwartsthema ist für ein beliebtes Theaterkollektiv ein Prüftest. Bei der Gestaltung solcher Stücke tritt das staatsbürgerliche Gesicht des schöpferischen Kollektivs besonders deutlich zutage. Bei der Behandlung des Gegenwartsthemas kann ein Theater am besten bei der Erfüllung der komplizierten Aufgaben in der kommunistischen Erziehung der Massen Hand anlegen. Dabei ist wichtig, man möchte sagen, unumgänglich notwendig, scharf ausgeprägte Gestalten der Helden zu schaffen, die das Kredo des Autors in sich tragen, es sind klare Positionen des Theaterkollektivs, sein Verhältnis zu den Gegenwartsthemen zu

Souvenirs aus Issyk

Vor einigen Jahren konnte man bei uns nur sehr selten Souvenirs im Verkauf antreffen, die in unserem Gebiet hergestellt wurden. Man lieg diese Ware aus anderen Gebieten sowie außerhalb Kasachstans. Jetzt gibt es einen Betrieb für die Herstellung von Souvenirs in Issyk, dessen Erzeugnisse sehr gefragt sind.

Zuerst fehlte es an Fachleuten und Räumlichkeiten für den Betrieb. Fünf Spezialisten für Souvenirherstellung wurden in der Stadt Wolga ausgebildet. Heute arbeiten im Betrieb 80 Personen. Es sind hauptsächlich Frauen und Mädchen, die ein eindrucksvolles Kollektiv darstellen, das

Die Literaten Kasachstans auf eine neue Entwicklungsstufe

Die Schriftsteller Kasachstans sind auch als Schriftsteller in der literarischen Welt einen gewichtigen Beitrag in der Erziehung der stillenheimlichen und geistigen Kultur des Erbauers des Kommunismus. Mit ihrer literarischen Arbeit und Försorge verhält sich die kommunistische Partei zu den Literaturschaffenden und erhebt an sie gleichzeitige hohe Forderungen, stellt die Aufgabe, voller, prägnanter und tiefer die geistige Welt, die selbstlose Arbeit und das Leben des Sowjetvolkes, das in den ersten Reihen der Kämpfer für den Sieg des Fortschritts und des Friedens auf Erden, für die leichte Zukunft der ganzen Menschheit schreibt, zu widerspiegeln.

Unter den lebendigen, außerordentlich tiefen und markanten Eindrücken der Beschlüsse und Materialien des XXIV. Parteitag der KPdSU kamen am 26. Mai in Alma-Ata die Literaten Kasachstans zu ihrem Forum zusammen. Warm empfingen die Teilnehmer des VI. Schriftstellerkongresses der Republik die vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans an sie gerichtete Begrüßung.

Mit einer Einleitungsrede eröffnete den Kongress einer der ältesten Schriftsteller Kasachstans G. Mustrepow. Er sagte, daß die Literatur die Kunst der Welt der Epoche noch viel schuldig sind. Die Aufgabe der Zeit, aller Sowjetliteraten, besteht darin, die Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, die auf die weitere Entwicklung der Literatur und Kunst in unserem Lande gerichtet sind, ins Leben umzusetzen. Schriftsteller helfen, wollen, daß die Kongresse der multinationalen Literaten, die im Land vor sich gehen, große Festtage sind, an denen die schöpferischen Erfolge der Schriftsteller gezeigt, die Perspektiven für weitere Arbeit vorgezeichnet werden.

Die Kongresse unserer nationalen literarischen Verbände, insbesondere die Kongresse der Schriftsteller Sowjetkasachstans, sagten der Erste Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands Kasachstans, Alimchanow, in seinem Hauptreferat, waren immer ein bedeutendes Ereignis im Kulturleben der Republik.

Unter sechster Kongress ist in diesem Hinblick die Ausnahme. Umgekehrt, er wurde zu einem neuen, etappenbezeichnenden und geschichtlich auf dem Wege des Fortschritts der eigenen Kultur, weiter in der Periode, daß die Republik den 50. Jahrestag des Großen Oktobers, den 100. Geburtstag W. I. Lenins und ihr 50. Jubiläum feiert.

Die gesellschaftlich-sozialen Prozesse und Veränderungen auf der kasachischen Erde, die in den letzten Jahrzehnten bildeten einen fruchtbaren Boden, auf dem die geistigen Kräfte wuchsen und sich mehrt, unsere Kultur erblühte. In den letzten Jahren und in der Zukunft, wurden in der Literatur Sowjetkasachstans künstlerische Werke über die Heldentaten der Menschen, frei von Ausbeutung und Unterdrückung geschaffen, wodurch die Literaturschaffenden ihr gewichtiges Scherlein zur Annäherung der Völker, zur Festigung der kulturellen und brüderlichen Einheit beitrugen.

Jüngere Literaten hatten immer eine genaue Vorstellung darüber, daß in der Epoche des sozialistischen Aufbaus die Festigung der Freundschaft und Wechselbeziehung der Völker zueinander in den Verhältnissen einer aufmerksamen Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten und tiefer Achtung zu den historischen Traditionen der nationalen Kultur vor sich geht. Ausgehend aus diesen Prinzipien und revolutionären Ideen über die nationalen Kulturen, haben die Schriftsteller Sowjetkasachstans nicht wenig prägnante Werke über den heroischen Weg des Volkes in unserem Alltag geschaffen.

Zu Annalenschreibern des Lebens und der Tätigkeit des Arbeitenden, die in der Epoche der Umgestaltung geworden, schufen die Schriftsteller eine Reihe von Büchern, die das Interesse der Leser gewecken und zum wichtigsten Bestandteil unserer geistigen Reichtümer wurden. Ich meine die allen bekannten Bücher wie „Botasog“ S. Mukunows, „Das erwachte Land“ M. Mustrepows, „Karaganda“ G. Mustafins. Nicht wenig Bücher sind über die ruhmvollen Helden der Revolution und der er-

sten fünfjährigen, so auch über die Vertreter der nachfolgenden Generationen von B. Mallin, S. Seifullin, I. Dahanagurov geschaffen worden. Das sind Bücher, die sich durch ihre thematische, stilistische und ihre künstlerische Gestaltungweise unterscheiden, aber einander ergänzen und ein wahres, treffendes Bild des revolutionären und kulturellen Aufbaus in der Epoche des Sozialismus auf kasachischem Boden neu erschaffen.

Über die Literatur sprechend, die den schweren Jahren gewidmet ist, noch immer in Anspruch, sind Romane, Novellen und Erzählungen eines der legendärsten Helden des Krieges Baurshan Alomyschuly genannt. Als Soldat wurde er selber über den Krieg. Er ist Teilnehmer der härtesten Kämpfe vor Moskau und Autor wahrheitsgetreuer, lakischer und erster Bücher über den Krieg. Dem Heldenmut des Sowjetvolkes aus der Front sind die besten Werke der kasachischen Literatur gewidmet. Es gibt bei uns keinen einzigen Schriftsteller der alten und mittleren Generation, der nicht dem Heroismus der Sowjetmenschheit aus der Front und im hinterland Tribut zollt.

Der Berichterstatter betonte, daß sich gute Traditionen eingebürgert hat — alljährlich Tage der jungen Literatur durchzuführen. Diese Tradition begann zu Lebzeiten Michail Vorobjovs, der ihr Begründer. Dank ihm ziehen wir jetzt alljährlich die Bilanz des Literaturjahres.

Zwischen dem V. und dem heutigen VI. Schriftstellerkongress fanden bei uns zehn Plenen der Schriftstellerverbände statt, die die verschiedenen Problemen der Entwicklung der Literatur Kasachstans gewidmet waren. Wenn wir den Prozeß unserer Literaturschöpfung zwischen den zwei Kongressen aufmerksam und nachdenklich betrachten, sehen wir deutlich, daß das Gegenwartsliema im Schaffen der Dichter, Prosaisker und Essayisten führend war und bleibt. Sie sind bestrebt, sich in Fragen des geistigen Lebens der Gesellschaft, im Charakter der Menschen ihrer Zeit besser auszukennen, sind bestrebt, in der Schilderung typischer Charakterzüge des Sowjetmenschen und in der Typisierung der Wirklichkeitsereignisse möglichst objektiv und genau zu sein.

Als gutes Beispiel solchen Herangehens an die Schilderung der Wirklichkeit können auch die letzten Bücher der Vertreter verschiedener Generationen der kasachischen Literatur dienen, angefangen von ihren Veteranen bis zu den jüngsten. Ch. Jessenshanow und N. Nurpessow benannten ihre Trilogien. Diese Schriftsteller vollendeten ihre vielfährige Arbeit, indem sie aus allen Ecken ein wahrheitsgetreues Bild des Lebens in den Jahren der Revolution und der Kollektivierung auf kasachischer Erde zeichneten. Die Periode zwischen dem zwei Kongressen wirkte sich sehr fruchtbringend aus auf das Schaffen von I. Jessenberlin, T. Achtanow, A. Nurschuchow, T. Alimkulow, S. Kabdulow, K. Isababev, die wahrheitsgetreue und erste über den heutigen Tag der Arbeiterklasse und Bauernschaft schulen.

In dieser Periode wurden einzelne Prosaisker und Dichter mit dem Staats- und Komsofpel der Republik gewürdigt. Somit sind unsere Erfolge augensichtlich.

Sich auf die jahrhundertalte Geschichte seiner Kultur stützend und die Erfahrungen nützend, streben die Klassiker unserer Literatur vom parteilichen Standpunkt aus in allen Genres Werke von tiefem Ideengehalt und hohem künstlerischen Wert zu schaffen.

In den letzten 5 bis 6 Jahren haben sich ein erhöhtes, ständiges bürgerliches Bewußtsein in der Dichtkunst bemerkbar. Das kam besonders im verflossenen Jahr gut zum Ausdruck, als zum Preisauschreiben zum 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war, 56 Poeme einliefen.

Sehr fruchtbringend wächst bei uns die Literatur, wozu wir wieder früher ihre Veteranen S. Begalin, M. Swerjew, U. Turmanshanow aktiv arbeiten. Auch vergessen M. Alimjanow, K. Jorissow, A. Daisenbajew, M. Gumrow, A. Babinjanow, N. Serajew, G. Tschernogolowina ihre jungen Leser nicht, und zusammen mit ihnen arbeiten auf dem Gebiet dieses schwereren aber edelmütigen Genres auch Dutzende junge Dichter und Prosaisker.

Was die Dramaturgie angeht, so muß man sich wahrscheinlich einverstanden erklären mit den Äußerungen der Assakale unserer Literatur, Sabit Mukunow, Gait Mustrepow, die in letzter Zeit in ihren öffentlichen Auftritten wiederholt ihre Besorgnis bezüglich des Zurückbleibens der kasachischen Sowjetdramaturgie hinter den heutigen Forderungen der Zuschauer zum Ausdruck brachten.

Erfreulich ist die Erscheinung, die die Entwicklung unserer Literatur im großen und ganzen bestätigt, daß wir heute mit Genügnung auch über das Werden des Genres der Kinodramaturgie sprechen können. In den letzten fünf Jahren trat bei uns eine ganze Gruppe Schriftsteller in Erscheinung, die aktiv sowohl in der Literatur wie auch im Schaffen von Filmstreifen mitwirken.

Uns freuen auch die Erfolge unserer uigurischen Genossen, das Wachstum und die Entwicklung der uigurischen Sowjetliteratur, die alle Genres der Prosa und Poesie meistert. Uns ist es angenehm, daß die neuen Romane S. Sameds, Dah. Bussakows, Ch. Abdullins vom Leser lebhaft aufgenommen wurden. Offensichtlich ist auch das Wachstum der koreanischen, deutschen Literaturen Kasachstans.

Der Berichterstatter vermerkt, daß die Erfolge der multinationalen Literaturen Kasachstans dank den Bemühungen der Aufmerksamkeit und Försorge der Kommunistischen Partei erreicht worden sind. Der Partei für die Försorge dankend, sagte er, daß das gewiß ein Erfolg ist, aber gleichzeitig auch dem Schriftstellerverband große Verantwortung auferlegt.

Über die Aufgaben der Kritiker sprechend, betonte der Berichterstatter, daß die Partei von ihnen höchste Objektivität, Genauigkeit in der Einschätzung der Werke und Gründlichkeit beim Herangehen an die Behandlung des literarischen Prozesses verlangt. Sie rief zur Verallgemeinerung der Erfahrungen der multinationalen Sowjetliteratur auf.

In der Rechenschaftsperiode machte sich auch die Entwicklung des Satiregenres bemerkbar, wozu

sich ebenso aktiv wie zuvor A. Tokmagambelov, K. Muchamedshanow, O. Aubaktrow, G. Kabyschew beteiligten.

Man möchte, daß auf dem Kongress ein prinzipielles Gespräch über die gewachsene staatsbürgerliche Pflicht des Schriftstellers, über die Verantwortung vor der Zeit, vor sich selbst und vor den Lesern der ganzen Welt geführt werde.

Verständlich und wahrheitsgetreu schreiben, deutlich seinen ideologischen Standpunkt festzumachen, das verneinende Herangehen an die Lebensauffassung vermeiden — das verlangen von uns die Partei und das Volk, darin besteht das Wesentliche der Fröhmlichkeit und Volkstümlichkeit der Kunst. Und es besteht kein Zweifel, daß die Schriftsteller Sowjetkasachstans all ihr Wissen, ihre Kraft und ihr Talent anwenden werden, um diese hohe Mission in Ehren zu erfüllen.

Der Schriftsteller Ch. Jessenshanow sprach in seiner Rede über die Zukunft der kasachischen literarischen Prosa, die sich auf der Grundlage der Volkstümlichkeit und Parteilichkeit entwickelt.

Der Redner unterstrich, daß die kasachischen Schriftsteller sich den Lebensereignissen der Gegenwart in all ihrer Komplexität zuwenden, ohne die Wahrheit zu fürchten, weil die Wahrheit auf der Seite der Sowjetvölker, auf der Seite der Arbeiterklasse des Lebens ist. Die Schriftsteller sind stolz auf den Einfluß der Literatur auf das Leben, deutlich erkennend, daß es dank der ständigen großen Aufmerksamkeit der Kommunistischen Partei möglich wurde.

Über die Probleme der russischen Literatur in Kasachstan referierend, sprach der Schriftsteller I. P. Schuchow über die große Försorge um die Schriftsteller, die die Partei ständig an den Tag legt. Weiter spricht der Redner über die Notwendigkeit der Verklärung des Kampfes gegen den Provinzialismus, die Mittelmäßigkeit im Schaffen.

Eines der wichtigsten Verdienste der russischen Literatur der Republik besteht darin, daß sie bestrebt ist wahrheitsgetreue Gestaltungen der heutigen kasachischen Wirklichkeit zu schaffen, über die Erfolge der kasachischen Kultur, über den geistigen Reichtum des Volkes, über die Umwandlung in der Republik zu erzählen.

Genosse Schuchow spricht weiter über die kasachischen Literaten,

Die deutsche Sprache auf fruchtbarem Boden

Sich an die große Industriestadt Kasachstans wendend, sagt der sowjetdeutsche Dichter Robert Weis in seinem Gedicht „Karaganda“:

„Gut, daß du alle Sprachen kennst. Auch die meine...“

Mit anderen Worten ausgedrückt, kann man sagen, daß auf dem unermesslichen Weiten Kasachstans die Literaten vieler Nationalitäten, darunter auch die sowjetdeutschen Literatur, sich entwickeln.

Heute können wir schon von der sowjetdeutschen Literatur sprechen, von einer Literatur, die ihr Geschicht, ihren Themenkreis, ihre Probleme und nationale Eigenart hat. In ihr entwickeln sich — wenn auch nicht in dem Maß und nicht so intensiv, wie man das gerne hätte möchte — alle Genres. Besonders merkbare Erfolge sind in der Poesie, Prosa und Kinderliteratur zu verzeichnen.

Die sowjetdeutschen Schriftsteller leben und arbeiten in verschiedenen Gegenden unserer Heimat. In Kasachstan allein arbeiten an die dreißig literarischschaffende deutsche Nationalität. Dem deutschen Leser ist das Schaffen der Kasachstan Deutschen A. Reimings, H. Kämpf, E. Kantschak, K. Wenz, N. Wacker, N. Pfeffer, J. Kutz, H. Henke, W. Wagner, L. Marx, D. Rempel und vieler anderer Dichter und Prosaisker gut bekannt.

Ich hatte schon die Gelegenheit, darüber zu schreiben, daß Kasachstan im Leben der Sowjetdeutschen einen besonderen Platz einnimmt. Es wurde zur Heimat für eine gute Hälfte aller Deutschen, die in der Sowjetunion leben. Schon lange verbindet die Deutschen und Kasachen eine feste Freundschaft. Die Grundlage dieser Freundschaft ist schon vom großen Abai und dem russischen Revolutionär Michaelis fundiert worden. Diese Freundschaft wurde durch Blut in den Partisanenabteilungen im Leben der Sowjetdeutschen ein schillerndes Kasachstan und Sowjetdeutschen gegen den Faschismus kämpfen, und in den schweren Jahren fanden viele deutsche Kasachland einen warmen Herd und ein gemütliches Obdach. Diese Freundschaft verwandelte sich in Liebe

und sogar in verwandtschaftliche Beziehungen. Dieses Thema ist ein Thema der Freundschaft zweier Völker, die sich in der Geschichte der sowjetdeutschen Literatur. Mit Stolz nennen sie Kasachstan „ihre Heim“, „ihre Land“, „Land des glücklichen Schicksals“, wo die Freundschaft der sich einen Platz im Kreise des Glücks erwarb. Die reiche und mannigfaltige Kultur Kasachstans, ihre Weiten Wälder, Berggipfel, das Aufblühen der Republik, ihre Arbeitsfelder, Großbauten, freie Arbeit, Freundschaft, das Glück der Völker, das sind die Hauptthemen der sowjetdeutschen Dichter, die sie Kasachstan widmen.

Unter den Kasachstanern deutschen Literaten gibt es nicht wenige, die eine der besten, besonders poetischer und prosaischer Sammelbände.

Zweifellos ist Alexander Reimings ein eigenartiger Schriftsteller, der ebenso erfolgreich und ersprießlich in der Poesie, wie auch in der Prosa arbeitet. Reimings wendet sich ausschließlich dem Gegenwartsthema zu, im Interessierten die komplizierten gegenseitigen Beziehungen der Menschen in unserem multinationalen, alltäglichen Leben. In dem „Tun und Streben“ der Verlag „Freundschaft“ sind die besten Werke des Schriftstellers „Menschen aus unserer Mitte“, „Die Ernten“, „Alltag der Besessenen“ erschienen.

Im verflossenen Jahr, im Jahr des Lenin-Jubiläums, veröffentlichte die „Freundschaft“ ein neues Poem von A. Reimings „An den Zeitungen und Zeitschriften“ und die Aufmerksamkeit des deutschen Lesers auf sich. Die dichterische Begabung Reimings entfaltete sich in diesem Poem von einer ganz neuen Seite. Nicht groß von Umfang, eigenartig nach seiner Komposition, in der Schreibweise, in der interessant und originell gemeinte Prosa und blanke Verse einander abwechseln, ist das Poem „An den Denkmal“ W. I. Lenins gewidmet, der Bedeutung der unvergänglichen Lebensweisheit, dem Schicksal des Landes, des Volkes und jedes Menschen im einzelnen. Der Autor fand die einzig treffenden, gewichtigen, prägnanten, geläufigen und dankbarkeits dem „Roten“, dem „Bolschewiken“, dem „Kommunisten“, dem „Führer“, Am Denkmal Lenins, von der aufgehenden

Sonne beleuchtet, aller Lasten und Entbehrungen gedenkend, die dem Volk zuteil wurden, empfand er einen großen Stolz, für seine persönlichen Beziehungen zu Lenin, zu seinen Ideen und Werken. Vor seinen Augen zieht das alle endende Leben, das sich in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft fortbewegt. Die Mutter, in Tränen das rote Fächlein mit einer schwarzen Trauerkette umspannend, die ferne Kindheit, als ihn ständig die Frage quälte, warum er in geflickten und nochmals geflickten Hosen gehen muß, ohne zu wissen, warum, und der Lenin sich längs darauf geantwortet hat: die riesigen Veränderungen im Land. Reimings Poem „Am Denkmal“ ist ein merkwürdiges, das die sowjetdeutsche Leniniana. Der Autor wurde gerecht mit dem ersten Preis der Zeitung „Freundschaft“ für das Jahr 1970 bedacht.

Die Kasachstaner deutschen Literaten haben eine ganze Reihe Werke — Gedichte, Erzählungen, Skizzen — über Lenin, die Partei, die Heimat geschaffen, was seine Wertschätzung in verschiedenen Sammelbänden fand, darunter auch im Sammelband „Er lebt in jedem Volk“, der unlängst im Verlag „Progr“ erschienen und speziell dem Lenin-Jubiläum gewidmet ist.

Heinrich Kämpf — einer der ältesten sowjetdeutschen Schriftsteller, Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR seit 1939, Seine Erzählungen, Gedichte, Bühnenskizzen wurden noch vor dem Krieg in vielen deutschen Zeitungen und Zeitschriften gedruckt. In den Nachkriegsjahren wurden Kämpfs dichterische und prosaische Werke im „Nur“ und „Freundschaft“ der „Rote Fächer“ in den Sammelbänden „Hand in Hand“ u. a. gedruckt. Unlängst ist ein Sammelband der Novellen des Schriftstellers „Im Winda gerufen“ erschienen, der vom Leser warm empfangen wurde. Kämpf kennt das heutige Dorfleben gut, er ist ein Kenner der Erziehung Kasachens, die Psychologie der Kinder, er versteht es, darüber kurz, genau, ausdrucksvoll zu schreiben.

Unter den bekanntesten sowjetdeutschen Prosaisker zu erwähnen, er hat seinen eigenen beliebten Themenkreis, die Fragen der Kommunistischen Moral, Pflicht,

Freundschaft, Ehre, Ehe, Liebe. Seine besten Werke „Alpha“, „Ein Stück Erde“, „papa“, „Flammensteppen“ sind dem Leser längst beliebt. Mit großem Interesse wurde seine Skizzenreihe „Erinnerungen und Begegnungen“ gelesen, in denen der Autor der jungen Generation über seine Freunde und Altersgenossen, Dichter und Schriftsteller, die an der Wipze der sowjetdeutschen Literatur standen, lebhaft erzählt.

Interessant, aktiv und fruchtbringend arbeiten in der Literatur die Dichterin Nelli Wacker und Nora Pfeffer, die in der Gegenwart ein feines Intellekt, Vergeistigung, unsere Wirklichkeit, fröhliche, heile Lebensauffassung, Stolz auf ihre Generation.

An auch, Pioniere der zwanziger, an auch, Komsofpel der dreißiger, an auch, Soldaten der vierziger, an auch, Arbeiter der fünfziger, an auch, die Schönheit der Welt nicht sehen und nur um ihre eigene kleine Existenz besorgt sind, sind für die Dichtung N. Wackers kennzeichnend. Die Dichterin schreibt auch wunderbare, kluge Märchen, Erzählungen, Gedichte für Kinder. Ihr gehört der Gedichtsammlung „Im Altergenossen“, viele ihrer Schöpfungen und Übersetzungen erschienen in den Sammelbänden „Hand in Hand“, „Der Zukunft entgegen“, „Machen wir uns bekannt“, „Freunde“, auf den Seiten aller drei deutschen Zeitungen, die in der Sowjetunion herausgegeben werden.

Nora Pfeffer arbeitet besonders erfolgreich in der Kinderliteratur. Sie versteht es, mit den Kindern bezaubernd, klug, mit feinem Humor, Verstand, mit dem Gespinnst und langweilige Belehrung zu sprechen. Ihre Gedichte machen den Kindern Freude, lehren sie des Guten, Edelmütigen, der Ehrlichkeit und des Schönen. N. Pfeffer wäre nicht als eine vortreffliche Übersetzerin. Sie übersetzt aus der georgianischen, armenischen, russischen, kasachischen Sprachen dabei aus einigen davon unmittelbar aus dem Original. In ihrer Übersetzung sind dem deutschen Leser die besten Werke der kasachischen Poeten A. Schamkenowa, A. Tschibajew, S. Seltow u. a. bekannt.

Es hat sich so zugezogen, daß die Mehrheit der sowjetdeutschen Dichter in Kasachstan leben. Die

MEISTERT ERDKUNDE BEIHEFTE

Das Sprichwort sagt: „Vorgebaut ist gut gebaut“, aber die Erfahrung zeigt, beachten die meisten Absolventen der Mittelschulen diese Volksweisheit nicht. An die Wahl einer Hochschule denken sie erst dann, wenn der Abgabenschein vorliegt und sie das Zeugnis in der Hand haben. Eine gewisse Zeit braucht man zum Nachdenken, zum Absichten der Dokumente, und schon steht man vor den Aufnahmeprüfungen, zu deren Vorbereitung keine Zeit mehr geblieben ist. Deswegen erwartet sie unvermeidlich Mißerfolge, Enttäuschung und andere Unannehmlichkeiten. Darum muß man die Hochschule, die Fakultät früher wählen. Denn davon hängt vieles ab in welchen Fächern man Eintrittsprüfungen abzulegen hat, und folglich, welchem Lehrlern in der bis zum Schluß des Schuljahres gebenden Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Eben darum möchten wir den zukünftigen Abiturienten über die Fakultät für Geographie der Kasachischen Universität erzählen. An der Fakultät gibt es 4 Abteilungen: für Geographie, Geomorphologie, Hydrologie des Festlandes und Meteorologie. Welche Facharbeiter bilden diese Abteilungen aus?

Bei der Schaffung von Sachverstand nutzen die Menschen die natür-

lichen Ressourcen und verändern durch ihre Tätigkeit die Natur. Verschiedene Wissenschaftler und Fachleute befassen sich mit der Naturforschung und Produktion. Die physische und ökonomische Geographie sind eine eigenartige „Brücke“, die die Naturwissenschaften und die Produktionslehre verbindet. Diese „Brücke“ errichten die physische und ökonomische Geographen in der Abteilung für Geographie unserer Fakultät ausgebildet werden.

Die Hauptaufgabe der Ökonomogeographie ist die Planungsarbeit zur bestmöglichen territorialen Standortverteilung der Produktion. Darum kann man sie in der Industrie und Landwirtschaft, im Bau- und Transportwesen treffen. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Ökonomogeographen in der Ausarbeitung der komplexen Wirtschaftsplanung der Rayons. Die Rayonplanung ist ein wissenschaftlich begründeter Plan der rationalen Organisation der Produktion. Der Ökonomogeograph beschäftigt also den Anfangsentscheid der zukünftigen Industrie-, Landwirtschafts- und Transportkomplexe für dieses oder jenes Territorium. Dabei hat er die Naturbedingungen und -schätze, Arbeitskräfteressourcen und vieles andere in Betracht zu ziehen. Alle seine Ma-

terialien übergibt der Ökonomogeograph den Wirtschaftsfachleuten. Sie machen weitere Berechnungen und stellen Bauzeitleistungen auf. Nach ihrer Bestätigung von Seiten der Regierung geraten diese Pläne zu den Bauarbeitern, und letztere setzen sie ins Leben um.

Es genügt, auf die Landkarte unserer Heimat zu schauen, und man wird von der Unmöglichkeit ihres Reliefs überzeugen. Wir haben riesige Niederungen, weite Hochebenen, die höchsten Berge Mit dem Relief ist die Geographie der Bodenschätze verbunden. Vom Relief hängt die Wirtschaftstätigkeit des Menschen ab: der Eisenbahn- und Autostraßenbau, die Ausnutzung der modernen Technik und vieles andere. Wie alles in der Natur verändert sich das Relief ständig. Die Ökonomogeographen, ihre Entstehung, Entwicklung und Verbreitung wird von der Wissenschaft Geomorphologie erforscht. Kaum wird sich ein Mensch finden, der im Laufe seiner Tätigkeit etwas vom Wetter gesprochen oder über das Wetter nichts gehört hätte. Da braucht man sich auch nicht zu wundern, denn das Wetter hat einen Einfluß auf alles. Von ihm hängt der Ernteertrag in der Landwirtschaft und die Leistungen der Viehzucht, die Arbeit aller Trans-

portlarben ab. Es übt einen Einfluß auf unsere Kleidung und Nahrung, die Stimmung der Menschen und die umgebende Natur aus. In der UdSSR gibt es Tausende meteorologische Stationen, die das Wetter voraussagen — im Pamir und in der Karakum-Wüste, im Eis der Arktis und an den Ufern der Aralischen und Stillen Ozeane. Ihre Arbeit wird von Wetterämtern geleistet, die es in jeder Gebietsstadt des Landes gibt. Mit der Wettererkundung befaßt sich die Meteorologie, die Wissenschaft, die jene physischen Erscheinungen, die dort vor sich gehen, die Abteilung für Meteorologie bildet hochqualifizierte Ingenieure-Meteorologen aus.

In engem Zusammenhang mit dem Klima wie auch mit dem Relief stehen die Wasserressourcen, die zur Bewässerung, für die Schifffahrt, Wasserversorgung als Hydroenergiequellen ausgenutzt werden. Die Erforschung der Wasserressourcen wird von den Ingenieurgeographen geleitet, die an der Abteilung Hydrologie des Festlandes ausgebildet werden. Im Unterschied zu den Fachhochschulen bekommen die Studenten der Universität eine vielseitige Ausbildung.

Das erweitert ihren zukünftigen Tätigkeitsbereich in der Produktion, bietet die Möglichkeit, mehrere Nebenberufe zu meistern.

Nebenbei bekommen alle Physisch- und Ökonomogeographen bereits nach der Absolvierung der

Universität das Recht, als Geographielehrer in Schulen, Techniken und Hochschulen zu arbeiten. Die Absolventen der Abteilungen für Geomorphologie, Hydrologie und Meteorologie können an Lehranstalten in ihrem Fach unterrichten. Den Absolventen aller Abteilungen der Geographiefakultät, die eine Vorbereitung am Lehrstuhl für Militärausbildung genossen haben, wird der Dienstgrad des Leutnants zuerkannt.

Der Unterricht in Auditorien wird von allen Studenten der Geographiefakultät mit der Praxis auf dem Lande und der Betriebspraxis vereinigt, die sowohl in als auch außerhalb Kasachstans erfolgt. In die Geographiefakultät der Kasachischen Universität zu beziehen, hat man wertvolle Aufnahmeprüfungen in folgenden Fächern abzulegen: an der Abteilung Geographie und Geomorphologie — in Geographie, Mathematik und Geschichte; an der Abteilung Meteorologie und Hydrologie — in Mathematik (mündlich und schriftlich) und Physik. Außerdem schreiben alle Abiturienten einen Aufsatz in Literatur oder ein Diktat (für Abiturienten der kasachischen Schulen).

O. RUTKOWSKI, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Dozent der Fakultät für Geographie der Kasachischen Kirow-Universität Alma-Ata

H. F. Wormsbecher



volution teil. Bis 1924 arbeitet er in der Druckerei. 1917 wird der Arbeiterkorrespondent H. Wormsbecher einer der ersten Organisatoren der Gebietsabteilung der Arbeiter (Lyphisten) Verbandes zu seinem Sekretär gewählt. Von 1924-1937 ist er Staatsanwalt, baldem verurteilt worden. Fasten in Partei- und Staatsorganen.

1924 wird H. Wormsbecher zum Delegierten des II. Gesamtrussischen Kongresses der Arbeiterkorrespondenten der Zeitung „Prawda“ gewählt, wird an Kommissionen zusammen mit M. Ulanowa, J. Jelissarowa, N. Krupskaja und J. Stassowa.

Von 1938 ist er Renner und nimmt aktiven Anteil an gesellschaftlicher und Parteiarbeit, ist Sekretär der Grundparteiorganisation der Hausverwaltung, ehrenamtlicher Korrespondent der „Iswestija“, des NL und der „Freundschaft“, wird zum Besitzer des Volksgerechts gewählt.

Seine Verdienste wurden mit Regierungsauszeichnungen gewürdigt. Heinrich Wormsbecher war ein feinfühler, verständnisvoller Genosse. Wir werden das lebte Andenken an Heinrich Wormsbecher für immer im Herzen bewahren.

Redaktion der „Freundschaft“

Kette an Wochenenden

Gute Reise, „Mars-2“!

Nun ist er unterwegs, der dritte Bote den wir zum Himmelsnachbarn jetzt entsandt. Er überbringt ihm unsre Friedensnote, dem alten Krieger, der uns Mars bekannt.

„Mars-1“ und „Sonde-2“ sind schon vor Jahren an ihm vorbeigezogen spukähnlich; vorbeigesaut auch die „Mariner“ waren, denn allen fehlte noch ein Brennstoffteil.

Vielleicht wird man „Mars-2“ zum Marsmond werden? Vielleicht gewinnen unsere Marsgestein? Vielleicht wird sie als Marsmobil dort „erden“ das erste Fahrzeug auf dem Marsland sein!

Auf jeden Fall wird sie uns Fofos senden von unsers Nachbarn rausen und erste und erste Etage des Hauses der Kultur und Bildung im Zentrum des Bezirks und auch der Stadt Neubrandenburg. Hier im Urmittelalter fanden in der letzten Etage gastronomische Einrichtungen Platz. Die anderen gehören den Mitgliedern der übergehenden Zirkel des Hauses. Die Fotografen, die Mitglieder des Plastikzirkels, die Maler, die Funker, Schneiderinnen, Filmamateure oder Musikfreunde sind während ihrer Freizeit hier regelmäßig zu treffen. Und da schauen Sie, zuzuhören zu unseren Füßen, die Bibliothek. Daneben der moderne Mehrzwecksaal für 600 Besucher. Heute läuft hier ein sowjetisches 11-mm-Film; aber auf der Bühne begeistern auch schon viele internationale Künstler die Neubrandenburger. Aus der UdSSR begrüßten wir zum Beispiel den großen Russischen Akademischen Singschönchor, die Leningrader Music-Hall und das Ensemble „Radost“!

Wundern Sie sich nicht, daß wir so viel von unserem Haus der Kultur und Bildung sprechen. Aber es ist eine der „Perlen“ unserer Stadt. Sechs Jahre ist es erst alt, wurde aber schon das Wahrzeichen Neubrandenburgs. Wahrzeichen der Stadt, die täglich wächst, der unsere Neue Zeit das Gesicht prägt. Als die sowjetischen Soldaten 1945 die Faschisten aus unserer Heimat vertrieben, fanden sie auch hier nur Trümmer und Elend. 84 Prozent des Stadtbestandes waren zerstört. Ein furchtbares Erbe aus der grausamsten Zeit der Geschichte der Stadt. Lesen wir gemeinsam, was ein alter Neubrandenburger am 21. Oktober 1947 schrieb: „Ich rechne nicht damit, daß Neubrandenburg in den nächsten 100 Jahren... seine Bevölkerung wesentlich vergrößert. Die Vermutung wird gerade bei uns durch die Zerstörung der Innenstadt einen solchen Grad erreicht, daß wir froh sein müssen, wenn es überhaupt gelingt, die Innenstadt an dieser Zeit wieder aufzubauen.“

Aber blicken wir nach Süden: Neubaus, Wohnhochhäuser und in der Lenin-Straße die modern gestalteten Fassaden der größten Wohnblöcke unserer Stadt. In ihrer Stadt mit etwa 10.000 Bürgern, weiter links im Osten, ist zur Zeit der größte Bauplatz, 9.000 Wohnungen, neue Schulen, Verkaufsstellen, Kinderkrippen und -gärten sowie medizinische Einrichtungen und Dienstleistungsbetriebe entstehen. Die ersten Blöcke sind schon bezogen. Das Industriegebiet konzentriert sich im Nordosten. Wahrzeichen sind hier das Heizkraftwerk, das alle neuen Stadtteile mit Fernwärme versorgt, und seit kurzer Zeit auch der Mischturbin des neuen Platzwerkes, das Repetierwerk für neue Wohnungstypen liefern wird. Dahin schauen wir besonders gern, denn der Chefmonteur dieser Anlage, die nur von Lehrlingen unter Aufsicht eines Baubetriebes, des Wohnungsbaukombinates, errichtet wurde, ist der sowjetische Ingenieur Boris Link aus Kiew. Sein Kollege, wie so nennt er die Jungen und Mädchen, ist Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. In unserer Stadt ist übrigens jeder dritte Bürger Mitglied der Freundschaftsgesellschaft.

Aber verlassen wir jetzt die Mokka-Bar. Klingeln wir gleich gegenüber, da im Hochhaus bei der Familie Schell. Einverstanden? Christina heißt das zierliche blonde Mädchen, das uns die Tür öffnet. Auf sie sind nicht nur Mutti und Vati stolz, wir alle sind es, die die kleine große Künstlerin beim 2. Zentralen Fest der jungen Instrumentalisten unserer Republik in den letzten Märztagen bei ihrem Vortrag am Klavier erleben. Die Zehnjährige erhielt dafür eine Silbermedaille. Christina ist sehr bescheiden. Fragen wir sie trotzdem

Rudi RIFF

Gastreise nach Pawlodar

Das Nordkasachstans Staatliche N.F.-Pogodin-Drama Theater schließt seine 62. Spielzeit ab. Im Verlaufe dieser Saison brachte das Kollektiv des Theaters in den Städten und Dörfern des Gebiets 314 Aufführungen auf die Bühne, anstatt der geplanten 260 und hatte 125.000 Zuschauer.

Das Theater hat in seinem Repertoire jeder Saison gesellschaftlich bedeutende Bühnenstücke und ausländische Klassiker. Auch der sowjetischen Dramaturgie wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Einmal arbeitete das Theater in der laufenden Saison ist die Aufführung von L. Tolstois Drama „Die Macht der Finsternis“. Die Regie führt der Verdiente Schauspieler der Republik N. Naidenow. Die Darbietungen wurden von den Zuschauern aufs wärmste aufgenommen.

In nächster Zeit bringt das Theater die Kinderaufführung „Das rote Blümchen“ auf die Bühne, ein Bühnenstück über die sowjetischen Tschechen — „Ende des Chitrow-Markts“ wird vorbereitet. Diese zwei Bühnenstücke sollen ihre Aufführung in Pawlodar erleben, wobei das Theater im Mai fahren wird.

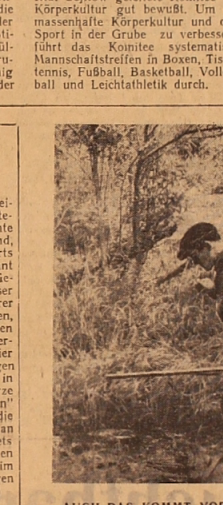
Die Gastspiele des Theaters in Pawlodar werden 40 Tage währen. Im Juli wird das Pogodin-Theater wieder für die Werktätigen Nordkasachstans spielen. (Fr.)

Bergarbeiter — Sportfreunde

In der Grube 1/2 Tetsenkaja-Verkaikalnaja wird der Körperkultur der Bergarbeiter große Aufmerksamkeit geschenkt. Jetzt, da die Grube nach dem neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stilllegung arbeitet, ist die Erfüllung des Produktionsplans der Grube und der Nutzeffekt nicht wenig von der guten Gesundheit der

Bergarbeiter abhängig. Dessen ist sich das vom Meister des Sports Iltas Seiflow geleitete Komitee für Körperkultur gut bewußt. Um die massenhafte Körperkultur und den Sport in der Grube zu verbessern führt das Komitee systematisch Mannschaftstreffen in Boxen, Tischtennis, Fußball, Basketball, Volleyball und Leichtathletik durch.

Der Rat für Körperkultur des Grubenkollektivs hat es verstanden, über 500 Personen zur Sporttraining heranzuziehen. Hier wirken 8 Instrukteure, 6 Trainer, 4 Schiedsrichter ehrenamtlich mit. Es gibt eine Sambo-Sektion, wo der Meister des Sports der UdSSR, Mitglied der Auswahlmannschaft



AUCH DAS KOMMT VOR: Zusammen mit den Braunen auf die Jagd. Foto: A. Poljajow (KASS)

Eine Stadt geht in die Zukunft

Neubrandenburg ist 723 Jahre alt. Wer sich aber mit ihr bekennt muß nicht leben eine ganz junge Stadt. Sie und einige ihrer Bürger werden unser Gesprächsthema sein.

Aber bitte, nehmen Sie Platz, hier oben, über der Stadt, in der Mokka-Bar, in der Etage des Hauses der Kultur und Bildung im Zentrum des Bezirks und auch der Stadt Neubrandenburg. Hier im Urmittelalter fanden in der letzten Etage gastronomische Einrichtungen Platz. Die anderen gehören den Mitgliedern der übergehenden Zirkel des Hauses. Die Fotografen, die Mitglieder des Plastikzirkels, die Maler, die Funker, Schneiderinnen, Filmamateure oder Musikfreunde sind während ihrer Freizeit hier regelmäßig zu treffen. Und da schauen Sie, zuzuhören zu unseren Füßen, die Bibliothek. Daneben der moderne Mehrzwecksaal für 600 Besucher. Heute läuft hier ein sowjetisches 11-mm-Film; aber auf der Bühne begeistern auch schon viele internationale Künstler die Neubrandenburger. Aus der UdSSR begrüßten wir zum Beispiel den großen Russischen Akademischen Singschönchor, die Leningrader Music-Hall und das Ensemble „Radost“!

Wundern Sie sich nicht, daß wir so viel von unserem Haus der Kultur und Bildung sprechen. Aber es ist eine der „Perlen“ unserer Stadt. Sechs Jahre ist es erst alt, wurde aber schon das Wahrzeichen Neubrandenburgs. Wahrzeichen der Stadt, die täglich wächst, der unsere Neue Zeit das Gesicht prägt. Als die sowjetischen Soldaten 1945 die Faschisten aus unserer Heimat vertrieben, fanden sie auch hier nur Trümmer und Elend. 84 Prozent des Stadtbestandes waren zerstört. Ein furchtbares Erbe aus der grausamsten Zeit der Geschichte der Stadt. Lesen wir gemeinsam, was ein alter Neubrandenburger am 21. Oktober 1947 schrieb: „Ich rechne nicht damit, daß Neubrandenburg in den nächsten 100 Jahren... seine Bevölkerung wesentlich vergrößert. Die Vermutung wird gerade bei uns durch die Zerstörung der Innenstadt einen solchen Grad erreicht, daß wir froh sein müssen, wenn es überhaupt gelingt, die Innenstadt an dieser Zeit wieder aufzubauen.“

Aber blicken wir nach Süden: Neubaus, Wohnhochhäuser und in der Lenin-Straße die modern gestalteten Fassaden der größten Wohnblöcke unserer Stadt. In ihrer Stadt mit etwa 10.000 Bürgern, weiter links im Osten, ist zur Zeit der größte Bauplatz, 9.000 Wohnungen, neue Schulen, Verkaufsstellen, Kinderkrippen und -gärten sowie medizinische Einrichtungen und Dienstleistungsbetriebe entstehen. Die ersten Blöcke sind schon bezogen. Das Industriegebiet konzentriert sich im Nordosten. Wahrzeichen sind hier das Heizkraftwerk, das alle neuen Stadtteile mit Fernwärme versorgt, und seit kurzer Zeit auch der Mischturbin des neuen Platzwerkes, das Repetierwerk für neue Wohnungstypen liefern wird. Dahin schauen wir besonders gern, denn der Chefmonteur dieser Anlage, die nur von Lehrlingen unter Aufsicht eines Baubetriebes, des Wohnungsbaukombinates, errichtet wurde, ist der sowjetische Ingenieur Boris Link aus Kiew. Sein Kollege, wie so nennt er die Jungen und Mädchen, ist Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. In unserer Stadt ist übrigens jeder dritte Bürger Mitglied der Freundschaftsgesellschaft.

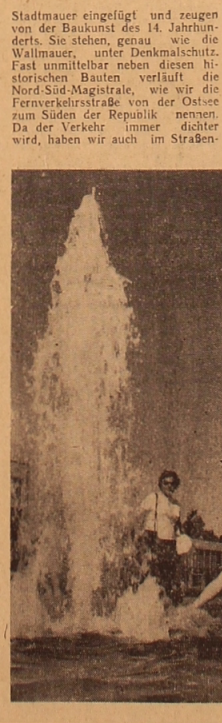
Aber verlassen wir jetzt die Mokka-Bar. Klingeln wir gleich gegenüber, da im Hochhaus bei der Familie Schell. Einverstanden? Christina heißt das zierliche blonde Mädchen, das uns die Tür öffnet. Auf sie sind nicht nur Mutti und Vati stolz, wir alle sind es, die die kleine große Künstlerin beim 2. Zentralen Fest der jungen Instrumentalisten unserer Republik in den letzten Märztagen bei ihrem Vortrag am Klavier erleben. Die Zehnjährige erhielt dafür eine Silbermedaille. Christina ist sehr bescheiden. Fragen wir sie trotzdem

nach ihren Leistungen in der Schule. In diesem Jahr wurde ich die beste Schülerin unserer Klasse,“ sagte sie. Sie stehst, genau wie die Wollmutter, unter Denkmalschutz. Fast unmittelbar neben diesen historischen Bauten verläuft die Nord-Süd-Magistrale, wie wir die Fernverkehrsstraße von der Ostsee zum Süden der Republik nennen. Da der Verkehr immer dichter wird, haben wir auch im Straßen-

Stadtmauer eingefügt und zeugen von der Baukunst des 14. Jahrhunderts. Sie stehen, genau wie die Wollmutter, unter Denkmalschutz. Fast unmittelbar neben diesen historischen Bauten verläuft die Nord-Süd-Magistrale, wie wir die Fernverkehrsstraße von der Ostsee zum Süden der Republik nennen. Da der Verkehr immer dichter wird, haben wir auch im Straßen-

Stehen wir noch zur Schwimmhalle, die sich die Bürger der Stadt selbst bauten, oder in den Kulturpark. Hier wurde mit den Arbeiten begonnen. Doch die Stadthalle im Kulturpark, die 1.200 Besuchern bei den verschiedensten Sportveranstaltungen Platz bietet, und von der Jugend, auch zum Tanzen genutzt wird, ist schon seit mehr als einem Jahr Anziehungspunkt. Ein besonders herzlich begrüßter Gast war hier Anfang Juli 1970 Andrei Kotschelow, der Vorsitzende des Ministerrates der Karaischen ASSR, zu der der Bezirk Neubrandenburg herzliche Partnerbeziehungen hat.

Verweilen wir aber jetzt für kurze Zeit an einem der vier Stadttore, nach ihnen nennt man Neubrandenburg auch die „Stadt der vier Tore.“ Sie sind harmonisch in die



(PANORAMA DDR)

Der Schwank, der stört nicht aus

IN KARRE AUSM DRECK GZOUGE

Was Gref, der vornehmen Kolchosbauern, fraß es an der Mann; als sie erfuhr, daß ihr Mann einmal die Betriebsversammlung zu besuchen begann, was Christine, die Nachbarin, lachte: „Da David hängt ju uemal an dr Heiler, keit wien Gauß am Halersack.“ Was Gref dachte ein wenig darüber nach und so verzerrt die Schulten hoch: „Der hot doch sei Lebtag noch net geb.“

Der Besuch der Abendversammlungen ihres Mannes wurde für sie unerträglich. Sie hätte ihm schon ein erstes Wort gesagt, wenn Vetter David nicht so hüftig und grob gewesen wäre. Daher, schwieg sie und wuschte manche Träne weg.

Und doch riß ihr der Geduldsfaß. Das kam so.

Als Vetter David wieder einmal recht spät nach Hause gekommen war, brannete in seiner Wohnung schon kein Licht mehr, und die Haustür war gesriegelt. Mit einem Drahtbaken zog er den Riegel weg und betrat die Wohnung. Im Dunkel entkleidete er sich und wollte sich an die Seite seiner schlafenden Frau legen. Dieselbe erschreckte aber so heftig, daß sie emporschellte, einen entsetzlichen Hilfeschrei ausstieß und in Ohnmacht fiel.

Nachdem sie wieder zu sich gekommen war, sah sie, es brannete im Schlafzimmer die Nachtlampe, Vetter David saß vor dem Bett und hielt ihr Arznel und ein Glas Wasser hin. Sie sah ihm vorwurfsvoll an und kehrte ihm den Rücken.

Am anderen Morgen traf sich Was Gref im Lebensmittelgeschäft mit Was Christin und klagte ihre Not. Jens lüschelte ihr zwischen Trau und Angel zu: „Da David sieht die pappig Lies gern.“ Wie interessiert stand Was Gref auf der Ladentreppe und starrte Christine nach.

Jetzt war es aber an der Zeit, nach dem Nachtwandel ihres Mannes Schluß zu machen. Aber wie?

Sie beratschelte sich mit der Nachbarin, die bald einen Plan hatte und bei der Ausführung gut die Rolle eines Regisseurs spielte.

Die pappig Lies, die Betschewer, mußte heute Abend kost es, was es wollte, von der Versammlung ferngehalten werden. Diese Aufgabe übernahm Christine, sie hatte dazu das nötige Zeug.

Was Gref aber hatte sich wie die pappig Lies geladelt und ließ sie an derer statt zur Versammlung Schweigen, etwas niedergedrückt, mit halbverdecktem Gesicht, setzte sie sich in die hintere Bankreihe des hellblonden Raumes.

Als die Projekt zu Ende und der „heilige Gref“ wieder einmal in die Grelleschreien gelassen war, wurden Schmatzessen ausgeteilt. Vetter David kam auch nicht zu kurz. Er schielte nach der „Schweiser Lies“, diese blinzelte ihm lächelnd zu und verließ das Haus.

Vetter David erteilte mit langen Schritten nach. Als er sich von hinten umarmte, ließ Was Gref den Schleier fallen und fragte gelassen:

„Mr wolle haam gehe, David?“

„Ihm wurde es schwarz vor den Augen. Wo war seine Courage auf einmal gebommen? Was Gref nahm ihm beim Schilps und zog ihn vorwärts.“

Der Schreck hatte Vetter David die Sprache verschlagen. Er stotterte ein paar unverständliche Wörter. Als sie ihre Wohnung erreicht hatte, schlug er sich mit der Hand gegen die schweißbedeckte Stirn und wuscherte:

„A Fraa is klettere wie du, altr Schoubockel.“ Grefche, liebe Ich, ich geh net meh hin!“

H. SCHNEIDER

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 g. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernru — 72



REDAKTIONSKOLLEGIUM